

Bereite dich auf ein Wunder vor

Machen wir ein Ranking. Weisst du, wer in der Bibel am meisten Wunder getan hat – neben Jesus?

Genau, das war Elisa.

Weiss jemand auch, wer Elisa ursprünglich war? Speziell an Elisa ist, dass er ein ganz normaler Mann war. Er war kein Priester. Er war kein Mönch. Er war ein einfacher Bauer.

Das war der Alltag von Elisa. Er lief den ganzen Tag hinter ein paar Ochsen her. Vielleicht fühlst du dich auch so. Vielleicht machst du den ganzen Tag das gleiche und am nächsten Tag wieder das gleiche.

Bis... der Prophet Elia auftaucht und seinen Mantel über ihn wirft.

Damit sagte er etwas ganz einfaches: Du wirst mein Diener.

Das war recht krass. Denn Elia war ein richtig grosser Prophet, der hat so richtig viel krasses mit Gott erlebt.

Und einige Jahre später wird Elisa der Nachfolger vom grossen Propheten Elia.

Kurz bevor Elia stirbt hat Elisa noch eine freche Bitte. Er sagte: *Ich möchte doppelt soviel vom Geist Gottes wie du.*

Elia ist sich nicht so sicher, ob das möglich ist. Und er sagt: *Wenn du sehen wirst, wie ich von dir fortgenommen werde, wird sie dir gewährt werden. Wenn du es jedoch nicht sehen wirst, wird sie dir nicht gewährt.¹*

Und während sie reden, kommt ein Wagen aus Feuer und Pferde aus Feuer vom Himmel und nehmen Elia mit.

Was für Elisa heisst: Meine Bitte wird erfüllt werden.

Hier sind wir also in der Geschichte. Elisa ist Prophet – voll erfüllt vom Geist Gottes.

Und genau jetzt verbünden sich drei Könige aus der Gegend. Der König von Israel, der König von Juda und der König von Edom.

Die nehmen ihre Heere zusammen und marschieren gegen die Moabiter. Drei gegen einen. Sie denken: Das wird ein leichter Sieg. Aber oft im Leben läuft es anders, als man denkt. Wer weiss, wovon ich spreche? Du denkst, du hast es durchgedacht und weisst wie es läuft. Aber dann macht es „Whuuum!“ und alles kommt anders. Genau das passiert mit diesen drei Königen. Anstelle eines schnellen Sieges, laufen sie mit ihrem Heer sieben Tage durch die Wüste und dann haben sie absolut keinen Tropfen Wasser mehr. Die Soldaten werden verdursten. Die Tiere werden verdursten. Da sehen wir eine Wahrheit, die heisst:

Erstes Prinzip:

Deine grösste Not wird zum Segen, wenn sie dich zu Gott treibt

„Deine grösste Not wird zum Segen, wenn sie dich zu Gott treibt.“

Schauen wir mal, was mit den drei Königen passiert. Was du vielleicht nicht weisst, ist: Diese drei Könige haben Gott nicht gedient, die haben ihn auch nicht gefragt. Aber jetzt plötzlich, als der Durst losbricht, tun sie, was viele von uns auch tun: „Oh Gott. Wir haben Probleme. Könntest du uns helfen?“ Und so sagen sie: „Ist da jemand, der einen guten Draht zu Gott hat? Jemand, der einen kleinen Regentanz für uns machen kann?“ Jemand meint: „Oh ja! Das ist Elisa,

¹ 2. Könige 2,10

der Prophet. Vielleicht kann der uns helfen!“ Natürlich haben die schon von den Wundern von Elisa gehört. Der hat prophezeit. Der hat eine verschmutzte Quelle mit einer Schale Salz gereinigt, so dass man daraus trinken konnte. So kommen die drei Könige zu Elisa und fragen: „Da ist etwas schiefgelaufen. Könntest du bei Gott ein gutes Wort einlegen und uns aus dieser dummen Situation raus helfen?“ Elisa sagt: „Okay. Okay. Ich habe es verstanden. Ihr wolltet Gott ignorieren. Jetzt seid ihr im Schlamassel, jetzt braucht ihr Gott und ich bin der Depp, der euch da rausboxen soll.“ Nach einer Diskussion ist Elisa dann aber bereit zu helfen. Er sagt: „Bringt mir einen Harfenspieler!“ Die sind in der Wüste am Verdursten und Elisa verlangt einen Harfenspieler. Aber das war gar nicht so speziell. Propheten haben oft zu Lobpreismusik prophezeit. Es hat Auswirkungen, wenn wir Gott mit Musik anbeten. Es macht etwas mit deinem Herzen. Es macht etwas mit deinem Geist und deiner Seele. Wenn ich Gott suche, dann mache ich das oft auch mit Worship. Wenn mein Herz Gott anbetet, dann stellt das eine Verbindung zu ihm her.

Genau das macht Elisa. Er betet Gott an. *„Während der Musiker spielte, sprach der Herr zu Elisa und gab ihm eine Botschaft für die Könige. Elisa rief: 'Hört, was der Herr euch befiehlt: 'Hebt in diesem trockenen Tal überall Gruben aus.'“²*

Das ist speziell: Die haben erwartet, dass Gott Regen schickt, dass sie ihre Schuhe abziehen können und in Pfützen herumspritzen können. Aber stattdessen sollen die Truppen, die am Verdursten sind, noch schwere Arbeit tun? *„Es wird zwar kein Wind aufkommen, und es wird auch nicht regnen, aber trotzdem wird dieses Tal sich mit Wasser füllen. Dann könnt ihr alle genug trinken, auch eure Pferde und das Vieh.“*

Aber das ist noch nicht alles!“, fuhr Elisa fort. „Der Herr will euch noch mehr geben. Mit seiner Hilfe werdet ihr die Moabiter besiegen.“³

Das ist die Geschichte von heute. Jetzt versuchen wir das auf unser Leben anzuwenden. Wir entdecken heute zwei Glaubens-Prinzipien. Das

erste ist: *Nur Gott kann Wasser senden, aber manchmal müssen wir eine Grube graben.*

Zweites Prinzip:

Nur Gott kann Wasser senden, aber manchmal müssen wir eine Grube graben

Jakobus sagt: *„Genauso nämlich, wie der Körper ohne den Geist ein toter Körper ist, ist auch der Glaube ohne Taten ein toter Glaube.“⁴* Nur Gott kann das Wasser fließen lassen. Aber manchmal will er deinen Glauben sehen. Ich meine: Braucht Gott diese Soldaten, um Löcher zu graben? Nein! Überhaupt nicht! Gott kann überall Löcher graben. Schau mal umher: Seen, Meere. Gott kann das auch selber. Er braucht keine Soldaten dazu. Aber stattdessen sagt er: „Ihr zeigt mir euren Glauben und ich werde euch meine Treue zeigen.“ Denn Gott möchte unseren Glauben sehen. Im Neuen Testament siehst du das immer und immer wieder. Da steht: *„Als Jesus ihren Glauben sah.“* Aber wie siehst du Glauben? Siehst du Glauben, wenn ich bete? Also ich bete und du sagst: „Wow. Siehst du den Rauch des Glaubens von seinem Hirn aufsteigen?“ Das siehst du nicht. Glauben siehst du in Aktionen. In den Taten.

Die Bibel schreibt über einen Gelähmten. Der konnte seit Jahren nicht aufstehen. Da hört er, dass Jesus in einem Haus zu den Menschen spricht. Vier Freunde tragen ihn auf seiner Matte zu dem Haus. Aber das Haus ist so voll, dass sie unmöglich zu Jesus durchkommen. Da steigen sie auf das Dach, decken das Dach ab, machen eine Öffnung und lassen den Gelähmten auf seiner Matte zu Jesus hinunter. Dann steht da: *„Als Jesus ihren Glauben sah...“⁵* Und er befahl ihm, seine Matte zu nehmen und nach Hause zu gehen. Und er ging.

Dieser Mann hätte zuhause bleiben können und sich sagen: Wenn Jesus mich heilen will, dann wird er mich auch finden. Oder er hätte sagen können: Da sind zu viele Menschen in diesem Haus. Es hat keinen Zweck. Aber er hat nicht

2 2. Könige 3,15b-16; Hfa

3 2. Könige 3,17-18; Hfa

4 Jakobus 2,26; NGÜ

5 Markus 2,5; NGÜ

SEITE 3 · aufgegeben. Er hat etwas getan. Er hat seine Art von Grube gegraben.

Oder die zehn Leprakranken. Jesus sagt ihnen: „Geht und zeigt euch den Priestern.“⁶ Die zehn machten sich auf den Weg. Ich kann mir vorstellen, wie sie diskutiert haben: „Was sollen wir beim Priester. Mir geht es nicht besser. Meine Haut ist immer noch krank.“ Aber sie gingen trotzdem. *Sie haben eine Grube gegraben.* Die Bibel sagt: „Auf dem Weg dorthin wurden sie gesund.“⁷ Wenn sie nicht den Mut gehabt hätten, ihren Glauben zu zeigen, dann hätten sie Gottes Treue nicht gesehen.

Ich glaube zu viele warten darauf, dass Gott ihnen seine Treue zeigt. Aber sie sind nicht bereit, Gott ihren Glauben zu zeigen. Das ist wie wenn Eltern sagen: „Ich möchte, dass meine Kinder Jesus nachfolgen und ihm dienen.“ Aber sie bringen ihre Kinder nie ins Kinderprogramm der Kirche. Sie öffnen nie die Bibel zuhause, um mit ihren Kindern darin zu lesen. Und sie beten nicht mit ihren Kindern. Das ist wie: „Willst du Wasser? Dann grabe eine Grube. Seid Vorbilder als Eltern. Tut etwas!“

Ich habe von einem Mann gehört, der hat seit 20 Jahren Probleme mit Rauchen. In den letzten zehn Jahren rauchte er jeden Tag drei Päckchen Zigaretten. Immer genau gleich viel. Jeden Tag. Er wollte aufhören. Er hat dafür gebetet. Er hat geglaubt. Freunde und Familie haben dafür gebetet. Aber es hat sich nichts geändert. Eines Tages hörte er von dem Prinzip: *Manchmal musst du eine Grube graben.* Er tat etwas ganz einfaches. Jedes Mal wenn er ein neues Päckchen Zigaretten aufmachte, warf er sofort drei Zigaretten weg. Er sagte damit: „Gott ich versuche es. Ich bitte dich nicht nur darum. Ich glaube nicht nur, dass ich frei bin. Ich hoffe nicht nur, dass ich frei werde. Nein Gott. Ich mache einen Schritt. *Ich grabe eine Grube.* Er warf jetzt jedes Mal drei Zigis weg. Das hört sich nach wenig an. Aber dieser Mann war süchtig. Drei Zigis pro

Pack hiess neun Zigis pro Tag weniger. Das war für ihn schon ein grosser Schritt.

Nach ein paar Monaten realisierte er, dass er sie nicht vermisste. Er entschied sich, das zu verdoppeln. Jetzt warf er jedes Mal sechs Zigis weg. Dann kam er zum Punkt, wo er jeden Tag auf ein ganzes Päckchen verzichten konnte. Das war vor drei Jahren. Heute ist er völlig frei von der Sucht. Er sagt: „Ich habe mich noch nie so gut gefühlt.“ Der Punkt ist: Er hätte jeden Tag 12 Stunden beten können. Er hätte ein Leben lang glauben können. Aber es veränderte sich etwas, als er einen Schritt tat. *Als er eine Grube grub.*

Oft sagen wir: „Gott heile mich, dann werde ich gehen.“ „Gott lass meine Frau mich besser behandeln, dann werde ich sie auch besser behandeln.“ „Gott, nimm mir die Sucht weg, dann werde ich weniger konsumieren.“

Nein! Gott sagt: „Du gehst zuerst. Du zeigst mir Glauben und dann werde ich dir meine Treue zeigen.“ Denn: „*Nur Gott kann das Wasser senden, aber manchmal müssen wir eine Grube graben.*“

Drittes Prinzip:

Glaube denkt gross, ist aber bereit klein zu beginnen

Wir kommen zum zweiten Prinzip. Das Prinzip heisst: „*Glaube denkt gross, ist aber bereit klein zu beginnen.*“ Es gibt viele Christen, die haben einen gewaltig grossen Gott, der mehr tun kann, als wir uns je vorstellen oder erbitten können – aber sie denken nicht gross genug. Andererseits gibt es Christen, die haben grosse Erwartungen an Gott., aber sie sind nicht bereit, klein anzufangen. Denk mal darüber nach, wie du eine Grube gräbst. Du nimmst eine Schaufel und lädst sie voll mit Erde. Eine nach der anderen. Du beginnst klein!

Joel Osteen hat mal von einem jungen Mann erzählt der wusste, dass Gott ihn dazu berufen hatte zu predigen. Er machte einen Glaubensschritt, mietete eine kleine Aula in der Schule und wollte dort predigen. Er lud seine Freunde

6 Lukas 17,14a; NGÜ

7 Lukas 17, 14b; NGÜ

ein, er lud seine Familie ein und er setzte sogar eine Anzeige in die Zeitung. Er war völlig motiviert. Der besagte Abend kam näher. Er wollte um sieben mit der Predigt beginnen. Um halb sieben war noch niemand da. Um Viertel vor sieben war immer noch niemand da. Um fünf vor sieben war immer noch niemand da. Um sieben sass keine einzige Person auf den Stühlen. Nur der Techniker sass hinter dem Mischpult. Der junge Mann war zerbrochen. Er war so entmutigt. Er wollte nur noch nach Hause gehen. Aber gerade als er zusammenpacken wollte, kam ein ganz starker Eindruck in ihm hoch. Er sagte sich: Ich werde da nicht als Verlierer hinausgehen. Ich habe meine Predigt vorbereitet. Ich habe diese Aula gemietet. Ich gebe mein Allerbestes. Er predigte als wäre der Raum gepackt voll. Er predigte über eine Stunde. Am Schluss machte er sogar einen Aufruf nach vorne zu kommen und Jesus anzunehmen. Gerade als er den Aufruf beenden wollte, öffnete sich eine Seitentüre und ein älterer Mann kam herein. Er gehörte zum Putzteam. Er kam zur Bühne, schüttelte die Hand des jungen Predigers und sagte: „Ich möchte mich für Jesus entscheiden.“ Er sagte später: „Es war nicht so sehr das, was sie sagten. Es war mehr, dass sie ihr Herz rauspredigten vor leeren Stühlen.“ Ein paar Minuten später kam der Techniker nach vorne und sagte: „Ich möchte das Gleiche tun. Ich möchte mich für Jesus entscheiden.“

Dieser Abend wurde zum Angelpunkt für diesen jungen Mann. Eine Türe nach der anderen ging auf. Heute ist er Prediger einer Gemeinde mit tausenden von Leuten.

Hab' eine grosse Vision. Eine grosse Vision für dein Leben. Eine grosse Vision für deine Familie. Eine grosse Vision für deinen Dienst. Eine grosse Vision für die Kirche. Aber beginne mit dem, was vor deinen Füßen liegt! Sei bereit, klein anzufangen.

Zurück zu Elisa. Die Geschichte geht weiter: „Am nächsten Morgen, etwa zur Zeit des Morgenopfers, waren die Gruben im Tal mit Wasser gefüllt.

Es kam von den Bergen Edoms und überschwemmte die ganze Gegend.“⁸ Nachdem sie im Glauben Gruben gegraben hatten, begegnet Gott ihrer Not. Einige von euch begegnen gerade grossen Nöten in ihrem Leben und ihr denkt: „Wenn Gott nur helfen würde. Wenn Gott nur meine Gebete beantworten würde.“ Bete! Und vertraue! Aber lass deinem Glauben auch Taten folgen!

Und glaube gross, aber sei bereit, klein zu beginnen.

Fragen für die Lebensgruppe:

● Einstieg – Ankommen & Identifikation

1. Wo im Alltag fühlst du dich manchmal wie Elisa hinter den Ochsen? (viel Routine, wenig Abwechslung, „immer das Gleiche“)
2. Hattest du schon einmal eine Situation, in der alles gut geplant war – und dann kam trotzdem ein „Whuuum!“? Was ist passiert?

● Verstehen – Bibel & Prinzipien

3. Warum glaubst du, lässt Gott die Könige erst in die totale Not kommen, bevor er eingreift?
4. Was sagt es über Gott aus, dass er nicht sofort Regen schickt, sondern Arbeit verlangt (Gruben graben)?

● Prinzip 1: Not, die zu Gott treibt

„Deine grösste Not wird zum Segen, wenn sie dich zu Gott treibt.“

5. Welche Not in deinem Leben hat dich schon einmal näher zu Gott gebracht?
6. Wo besteht die Gefahr, Gott nur dann zu suchen, wenn es brennt? Wie können wir ihm auch im „Normalzustand“ vertrauen?

● Prinzip 2: Gruben graben – Glaube wird sichtbar

„Nur Gott kann Wasser senden, aber manchmal müssen wir eine Grube graben.“

7. Warum fällt es uns oft leichter zu beten als konkrete Schritte zu gehen?
8. Welche „Gruben“ siehst du in den biblischen Beispielen (Gelähmter, Aussätzige)?
9. Was wäre ein Zeichen von Glauben, das man bei dir sehen könnte – nicht hören?
11. Wo wartest du gerade auf Gottes Eingreifen – und welcher kleine Schritt könnte deine „Grube“ sein?

● Prinzip 3: Gross denken – klein beginnen

„Glaube denkt gross, ist aber bereit klein zu beginnen.“

12. Wo hast du grosse Visionen, aber noch keinen ersten kleinen Schritt gemacht?
13. Was hält uns eher zurück: Angst zu scheitern oder Angst, dass Gott uns wirklich gebraucht?
14. Warum ist Treue im Kleinen oft schwieriger als der Traum vom Grossen?

● Abschluss – Entscheidung & Gebet

15. Wenn du diese Woche *eine* Grube graben würdest – wie sähe sie konkret aus?
16. Wie kann die Gruppe einander helfen, dranzubleiben (Gebet, Nachfrage, Ermutigung)?

.....
Viva Kirche Zürich

Wilfriedstrasse 5

8032 Zürich

www.vivakirche-zuerich.ch

© Viva Kirche Zürich, 2026

Predigt: Christian Defila, 8.2.2026

Quellen: Craig Groeschel

Kontakt: christian.defila@vivakirche.ch